

Editorial

Medizinische Hilfe für die Opfer von Agent Orange

Liebe Leserin, lieber Leser



Nathalie Gysi
Geschäftsleiterin
Green Cross
Schweiz

In Vietnam kommen jährlich 3 500 Kinder mit Geburtsbehinderungen als Folge des längst vergangenen Vietnamkriegs zur Welt. Sie sind Opfer des Giftes Agent Orange, das während

des Kriegs eingesetzt wurde.

Green Cross versorgt in Vietnam betroffene Kinder und Jugendliche mit medizinischen Behandlungen und orthopädietechnischen Hilfsmitteln, damit sie gehen lernen und eine Chance auf Bildung und Arbeit erhalten. Dank dieser Hilfe aus der Schweiz kann nun auch Thu Phuong bald laufen. → **Seite 1**

Green Cross Schweiz und Prof. Jonathan M. Samet, Direktor des Instituts für Globale Gesundheit an der University of Southern California, haben den **ersten umfassenden Report über die Kosten der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl** erstellt. Bis heute verursachte der Unfall einen finanziellen Schaden von 700 Milliarden US-Dollar. → **Seite 3**

Wie Green Cross Schweiz Menschen hilft, die durch chemische, radioaktive und andersartige Verseuchungen betroffen sind, erfahren Sie im **Jahresbericht 2015**. → **Seite 4**

Diese Leistungen sind nur durch Sie als Spenderin oder Spender möglich. Dafür danke ich Ihnen sehr herzlich.

N. Gysi

Wird Thu Phuong ihr Schicksal meistern?



◀ **Thu Phuong nach der gelungenen Operation an ihrem rechten Bein.** Wohl als Spätfolge des Vietnamkriegs wurde sie am 6. April 2015 mit schweren Missbildungen an Händen und Füßen geboren. In Vietnam finanziert Green Cross die medizinische Behandlung von Kindern, deren Körperbehinderung auf den Einsatz von Agent Orange während des Vietnamkriegs zurückzuführen ist.

Foto: Thuy Pham, Green-Cross-Büro Vietnam

Von **Maria Vitagliano**

Nach der Geburt von Thu Phuong musste der Arzt Tran Thi Huong mitteilen, dass ihre Tochter starke Fehlbildungen an den Händen und an den Füßen hat. Fast einen Monat weinte die Mutter oft,

die ganze Familie war sehr traurig. Als arme Bauern fragten sie sich, wie Thu Phuong mit den verkümmerten Gliedmassen auf dem Hof mit anpacken helfen soll, wie später einmal ein selbstständiges Leben führen.

Auf die Empfehlung einer Familie gelangten sie ans Vietcot, das

Orthopädieprojekt für Kinder in Vietnam

→ **Seite 2**



▲ **Thu Phuong**
wird am
Bein operiert.

Die Missbildung wird korrigiert, damit sich das Bein normal entwickeln kann.



Fotos: Thuy Pham, Green-Cross-Büro Vietnam

→ Fortsetzung von Seite 1

Ausbildungszentrum für Orthopädietechnik in Hanoi, mit dem Green Cross zusammenarbeitet. Hier hat Thu Phuong Hilfe gefunden. Eine erste Operation am rechten Bein im April dieses Jahres ist erfolgreich

**Dank den
Behandlungen wird
für die Kinder ein
normaler Schulbesuch
möglich.**

verlaufen (Fotos oben). Der Schwerpunkt der Aktivitäten von Green Cross in Vietnam liegt auf den Orthopädieprojekten für Kinder und junge Erwachsene. Im Rahmen dieser Projekte finanziert Green Cross Schweiz die Behandlung und Versorgung mit Prothesen (ersetzen die

Gliedmassen) und Orthesen (unterstützen die Gliedmassen). Gleichzeitig wird die Aus- und Weiterbildung von orthopädischem Fachpersonal gefördert.

Opfer von Agent Orange

Obwohl mehr als 40 Jahre seit dem letzten Einsatz von Agent Orange vergangen sind, werden in Vietnam jedes Jahr rund 3 500 Kinder wie Thu Phuong geboren, deren Körperbehinderung auf den Einsatz des dioxinhaltigen Entlaubungsmittels während des Vietnamkriegs zurückzuführen ist. Noch immer erhalten nur Veteranen eine staatlich finanzierte medizinische Behandlung. Die anderen Menschen, deren Gesundheit durch die Kriegsfolgen geschädigt wurde, werden zu wenig unterstützt und müssen ihr Leben ohne Hilfe bewältigen. In der Gesellschaft gelten sie als wertlos, sie haben kaum Chancen auf Bildung

und Arbeit. Sehr viele der von den Folgen von Agent Orange betroffenen Familien sind daher sehr arm und leben unter äusserst schwierigen Bedingungen.

«Wir vertrauen Ihnen»

Für Green Cross liegt die Herausforderung neben der Versorgung neuer Agent-Orange-Opfer auch in den erforderlichen Anpassungen bei den bereits mit orthopädischen Hilfsmitteln versorgten Kindern während des Wachstums. Zudem haben in Laos und Kambodscha die Anwendungen dieses dioxinhaltigen Herbizides ebenfalls direkte Folgen, weshalb Green Cross sein Engagement auf diese beiden Länder ausweitete.

Mit der Unterstützung aus der Schweiz kann Thu Phuong nun lernen, auf eigenen Füßen zu stehen. Als Green Cross die Familie besuchte, sagte die Grossmutter: «Die Zukunft von Thu Phuong liegt in Ihrer Hand. Wir vertrauen Ihnen.» ■



▲ **Thu Phuong und ihre überglückliche Mutter.** Dank der Operation am rechten Fuss kann Thu Phuong nun stehen und gehen lernen.

GREEN CROSS NACHRICHTEN
Nr. 3, September 2016

Herausgeberin, Redaktion
Green Cross Schweiz/Suisse/Svizzera
Fabrikstrasse 17
CH-8005 Zürich
Telefon +41 (0)43 499 13 13
Fax +41 (0)43 499 13 14
info@greencross.ch
www.greencross.ch

Spenden-Postkonto 80-576-7

Download als PDF-Datei unter
www.greencross.ch → News/Info

Redaktionelle Mitarbeit, Gestaltung
Romano Hänni, Büro für Gestaltung, Basel

Druck: Neue Druck AG, Baden

Erscheinungsweise: viermal jährlich, das Abonnement kostet fünf Franken pro Jahr und wird einmalig von Ihrer Spende abgezogen.



Das ZEW-Gütesiegel steht für

- zweckbestimmten, wirtschaftlichen und wirksamen Einsatz Ihrer Spende
- transparente Information und aussagekräftige Rechnungslegung
- unabhängige und zweckmässige Kontrollstrukturen
- aufrichtige Kommunikation und faire Mittelbeschaffung

Folgen von Tschernobyl kosten 700 000 000 000 US-Dollar

► Nach der Reaktorkatastrophe wurde die Stadt Prypjat evakuiert. Sie liegt inmitten der unbewohnbaren 30-Kilometer-Zone um das Kernkraftwerk Tschernobyl.

Viele direkte und indirekte Vorgänge bei und nach einem atomaren Unfall auferlegen der Gesellschaft wirtschaftliche Kosten. Zu den indirekten Kosten zählen unter anderem der Rückzug aus dem kontaminierten Gebiet und die Folgen der Stigmatisierung der Menschen und ihrer Kinder, die der Strahlung ausgesetzt waren.



Foto: Green Cross Schweiz

■ **Der Report zeigt Erkenntnisse aus einer umfassenden Untersuchung bestehender Literatur, um abschätzen zu können, was für Kosten die Folgen einer Reaktorkatastrophe nach sich ziehen.**

Von **Nathalie Gysi**

Der Report zeigt die effektiven Kosten von Atomenergie, die nicht nur den Bau, den Betrieb und die Stilllegung des Werks, sondern auch die Kosten von Reaktorunfällen beinhalten. Er gibt eine Übersicht der finanziellen Kosten der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl in den letzten 30 Jahren. Viele direkte und indirekte Vorgänge bei und nach einem atomaren Unfall auferlegen der Gesellschaft wirtschaftliche Kosten. Obwohl keine scharfe Trennung vorgenommen werden kann, zählen zu den direkten Kosten die Schäden am Kernkraftwerk selbst und in seiner Umgebung, der Verlust von Waren und die sofortigen Auswirkungen auf die Gesundheit. Zu den indirekten Kosten zählen unter anderem der Rückzug aus dem kontaminierten Gebiet und die Folgen der Stigmatisierung der Menschen und ihrer Kinder, die der Strah-

lung ausgesetzt waren. Entsprechend dieser Systematik wurden die ungefähren Kosten für den Reaktorunfall im Atomkraftwerk Tschernobyl erhoben.

Für Weissrussland gibt es eine nationale Schätzung von 235 Milliarden US-Dollar für die Jahre 1986 bis 2015 aufgrund des entstandenen Schadens und für die Ukraine liegt eine Schätzung über den «gesamten wirtschaftlichen Verlust» über 25

Viele Betroffene sehen sich Jahrzehnte nach dem Unfall noch immer als geschädigt.

Jahre von 198 Milliarden US-Dollar vor. Auf 30 Jahre hochgerechnet belaufen sich die geschätzten Kosten für die Ukraine auf ca. 240 Milliarden US-Dollar. Dies ist vergleichbar mit denen für Weissrussland. Laut der Tschernobyl-Studie 2013 über die neuropsychologischen Langzeitfolgen sind total 10 Millionen Menschen der Strahlung und der Katastrophe ausgesetzt. Davon stammt ungefähr je ein Drittel aus Russland, der Ukraine und Weissrussland. Um die gesamte der Strahlung ausgesetzte Bevölkerung abzude-

cken, wurden die geschätzten Kosten der drei Länder addiert, womit sich die Gesamtkosten auf ca. 700 Milliarden US-Dollar für die Reaktorkatastrophe Tschernobyl während der letzten 30 Jahre belaufen.

Die indirekten und langfristigen Kosten übersteigen die unmittelba-



Foto: Green Cross Ukraine

▲ **Kinder aus kontaminierten Gebieten in einem Therapiecamp von Green Cross.** Die Gesundheitskosten weiten sich auf die nächste Generation aus.

ren und direkten Kosten um ein Vielfaches, wobei die Gesundheitskosten den grössten Anteil der indirekten Kosten darstellen wegen der langen Zeitspanne, in der diese Kosten bestehen bleiben.

Der Tschernobyl-Kostenreport ist unter www.greencross.ch → News/Info → Tschernobyl einsehbar (auf Englisch). ■

Green Cross Schweiz

■ Die Stiftung Green Cross Schweiz unterstützt mit den Programmen Abrüstung und Sozialmedizin die Bewältigung der Folgeschäden von Industrie- und Militärkatastrophen und die Sanierung von Altlasten aus der Zeit des Kalten Krieges.

Im Vordergrund steht die Verbesserung der Lebensqualität der Menschen, die von chemischen, radioaktiven und andersartigen Verseuchungen betroffen sind. Gefördert werden die nachhaltige Entwicklung im Sinne von Kooperation statt Konfrontation und die Hilfe zur Selbsthilfe.

Im Rahmen des globalen Programms Wasser-Leben-Frieden unterstützt Green Cross Schweiz den Zugang zu sauberem Wasser und verhindert Konflikte, die aus der Verknappung von Wasser entstehen.

Zusammenzug der Jahresrechnung 2015

Erfolgsrechnung per 31. 12. 2015

	in CHF
Erträge	
Mitgliederbeiträge und freie Spenden	4 723 564
Einnahmen aus Fundraising (projektbezogen)	7 674 548
Regierungsgelder (projektbezogen)	623 246
<i>Total</i>	<i>13 021 358</i>
Direkter Projektaufwand	- 10 139 344
Administrativer Aufwand für die Leistungserbringung	
Administration Schweiz	- 350 874
Aufwand für Fundraising	- 791 847
Mitgliederservice und Mitgliederwerbung	- 1 547 872
<i>Total</i>	<i>- 2 690 593</i>
Zwischenergebnis 1	191 421
Finanzergebnis	- 226 200
Zwischenergebnis 2	- 34 779
Veränderung zweckgebundene Fonds	127 840
Jahresergebnis	93 061

Das Stiftungsziel

Ziel der Stiftung Green Cross Schweiz ist es, eine nachhaltige, gerechte und für alle lebenswerte Zukunft zu ermöglichen.

Sie fördert deshalb das Verständnis für die globale gegenseitige Abhängigkeit und die gemeinsame Verantwortung aller Menschen für ihre Umwelt. Dadurch leistet sie einen Beitrag, entsprechende ethische, juristische und gesellschaftliche Normen zu festigen und einen grundlegenden Wertewandel in Regierungen, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zu bewirken.

Umweltbedingte und umweltschädigende Konflikte sucht die Stiftung durch Aufklärungsarbeit präventiv zu verhindern oder zu lösen. Sie unterstützt Menschen,

die unter Umweltschäden als Folge von industriellen Katastrophen, Kriegen und Konflikten leiden, nach Möglichkeit durch Hilfe zur Selbsthilfe.

Der Stiftungsrat

Der Stiftungsrat legt die mittel- und langfristigen Ziele fest, er überprüft die Projekte auf ihre Sach- und Kostenziele und genehmigt den Jahresbericht. Er arbeitet vollumfänglich ehrenamtlich und erhält keine Entschädigung.

Stiftungsratsmitglieder

- Nationalrat Martin Bäumle (Stiftungsratspräsident)
- Pauline de Vos Bolay
- Peter Gysling
- Werner Külling

- Béatrice G. Lombard-Martin
- Edi Pozzi
- Helen Stehli Pfister
- Roby Tschopp

Detaillierte Jahresrechnung

Wenn Sie eine detaillierte Jahresrechnung 2015 erhalten möchten, rufen Sie uns einfach an unter der Telefonnummer 043 499 13 10 (Frau Nathalie Gysi, Geschäftsleiterin von Green Cross Schweiz). Die Jahresrechnung wird Ihnen per Post zugestellt.

Bilanz per 31. 12. 2015

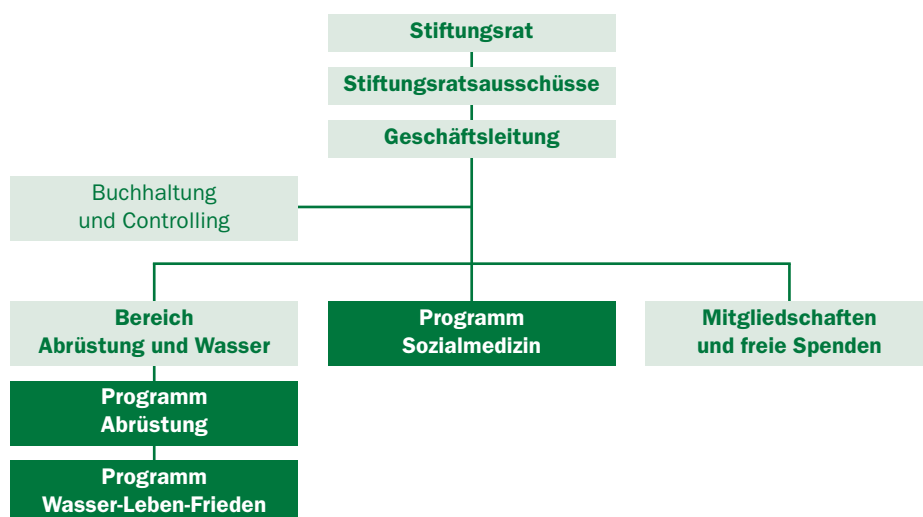
Umlaufvermögen	Aktiven in CHF	Passiven
Flüssige Mittel und Wertschriften	2 034 844	
Forderungen	882 205	
Mietdepot	17 056	
Transitorische Aktiven	2 431 025	
Total	5 365 130	
Anlagevermögen		
EDV-Software, -Anlagen und Büromaschinen	190 000	
Total	190 000	
Fremdkapital		
Kreditoren		126 472
Transitorische Passiven		265 000
Total		391 472
Zweckgebundene Fonds		634 564
Organisationskapital		
Stiftungskapital		100 000
Überschussvortrag		4 336 033
Jahresergebnis		93 061
Total		4 529 094
Bilanzsumme	5 555 130	5 555 130



▲ **Die Jahresrechnung 2015 von Green Cross Schweiz** wurde von KPMG AG, Zürich, revidiert. Gemäss Revisionsbericht (siehe Abbildung) entsprechen Buchführung und Jahresrechnung Gesetz und Statuten sowie den Richtlinien von Swiss GAAP FER.

Foto: Green Cross Schweiz

Green Cross Schweiz



◀ **Organigramm von Green Cross Schweiz.**

Mit den Programmen Wasser-Leben-Frieden, Abrüstung und Sozialmedizin gehen wir die Folgen von Militär- und Industriekatastrophen an. Für Green Cross Schweiz arbeiten acht Vollzeit- und Teilzeitan-gestellte.

Tätigkeitsbericht

Programm Sozialmedizin 2015

■ **Das internationale Gesundheits- und Ausbildungsprogramm Sozialmedizin von Green Cross führt medizinische, psychologische und pädagogische Projekte durch. Damit verbessern sich die Lebensbedingungen von Kindern, Jugendlichen und Müttern, die in radioaktiv und chemisch kontaminierten Gebieten leben.**

► **Im Therapiecamp von Green Cross: Die Strahlungsbelastung im Körper wird gemessen.**

Der Sessel ist ein «Ganzkörperzähler», mit dem die Radioaktivität bei Kindern aus den Regionen um Tschernobyl vor und nach dem Camp gemessen wird. Im Therapiecamp reduziert sich die Strahlenbelastung im Körper der Kinder um bis zu 80 Prozent.



Foto: Green Cross

Zur Umsetzung der Projekte im internationalen Programm Sozialmedizin arbeitet Green Cross Schweiz zusammen mit den nationalen Green-Cross-Organisationen in Russland, Weissrussland, der Ukraine und Japan; in Moldawien mit den Nichtregierungsorganisationen Echo von Tschernobyl und Healthy Family sowie der Gemeinde Onitskani; in Vietnam mit ULSA/Vietcot (University of Labor and Social Affairs). In Laos sind die Partner das Ministerium für Gesundheit, das Ministerium für Verteidigung sowie WREA (Water Resources and Environment Administration) und Umweltspezialisten der kanadischen Hatfield Consultants; in Kambodscha die Nichtregierungsorganisation Wathnakhpeap.

Projekte in Weissrussland, in Russland und in der Ukraine

■ **Therapiecamps**

Zur Stärkung des Immunsystems und der Psyche verbringen Kinder und Jugendliche aus verstrahlten Gebieten vier Wochen in gesunder Umgebung und erhalten unbelastete Nahrung. Medizinische und psychologische Betreuung stärkt das Immunsystem und senkt die Strahlenbelastung im Körper um 30 bis 80 Prozent. Die Integration von blinden und sehbehinderten Kindern und Jugendlichen ist ein Gemeinschaftsprojekt mit dem Blindenverband Schweiz.

■ **Mutter-und-Kind-Projekte**

Mütter und ihre Kleinkinder werden medizinisch und psychologisch betreut und behandelt. In verschiedenen Kursen lernen die Mütter den Umgang mit kontaminierten Nahrungsmitteln. Die Projekte fördern den Aufbau von Mütternetzwerken und Familienclubs und insgesamt eine dauerhafte Senkung der radioaktiven Belastung bei Mensch und Natur. Das Familienprogramm bietet mit dem Modul «Soziale Kooperativen» Unterstützung für gesellschaftliche Initiativen und hilft bei der Entwicklung der örtlichen Gemeinden.

■ **Gesundheitspräventionsprojekte**

Mit der Zahnprävention für Kinder im Projekt «Dracula» und den Projekten «Gesundheit für die Zukunft» und «Health Monitoring for Children» werden alle Aspekte chronischer Pathologien bei Kindern erfasst. Durch Methoden zur Vermeidung und zur Behandlung dieser Krankheiten wird einer schweren Behinderung langfristig vorgebeugt. Die Projekte unterstützen die Bevölkerung und das lokale Gesundheitssystem. Mobile Teams von Ärzten und Spezialisten besuchen entlegene Dörfer, damit auch diese Menschen Zugang zu medizinischer Versorgung haben.

■ **Training für Trainer**

Aufbau und Durchführung von Trainingscamps und Trainingskur-

sen für angehende Jugendgruppenleiterinnen und -leiter. Jugendliche sollen Verantwortung für ihre Zukunft übernehmen und ihr Wissen in die Gesellschaft weitertragen.

■ **Informationen und Publikationen zu Gesundheitsfragen**

Erweiterung des Informationsnetzwerkes für die Bevölkerung und für Fachpersonen. Zu Gesundheitsfragen werden Veranstaltungen organisiert und Publikationen herausgegeben und verteilt.

Projekte in Moldawien, Vietnam, Laos, Kambodscha und Japan

In *Moldawien*, das ebenfalls von der Katastrophe in Tschernobyl betroffen ist, fokussiert Green Cross auf die Arbeit mit behinderten und kranken Kindern und Jugendlichen sowie auf die Liquidatoren, die bei der Bekämpfung von Tschernobyl im Einsatz standen und verstrahlt wurden. Zu diesem Zweck wurden erfolgreich Familienclubs gegründet und Therapiecamps durchgeführt.

Durch Agent Orange körperbehinderte Kinder und Jugendliche in *Vietnam* werden mit orthopädischen Hilfsmitteln versorgt. Mikrokredite geben ihnen ein Auskommen und ermöglichen die Integration in die Gesellschaft. Schweizerische und deutsche Spezialisten unterstützen die lokalen Fachspezialisten in Vietnam.

In *Laos* wird ebenfalls die Situation in den mit Agent Orange verseuchten Gebieten verbessert. Kinder und Familien wurden über die Gesundheitsgefährdung aufgeklärt, es fanden Workshops und berufsspezifische Schulungen statt.

Mit dem Ziel, auch in *Kambodscha* die Kontamination durch das dioxinhaltige Agent Orange zu verringern, wurden Gesundheitsprojekte durchgeführt. In Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium wurde ein Bildungsprogramm umgesetzt zur Aufklärung über die Gefahren von Agent Orange und zur Vermittlung von grundlegendem Wissen über Ge-

Leistungen im Programm Sozialmedizin in den Jahren 2015/2014

Weissrussland

	2015	2014
Therapiecamps		
Teilnehmende aus dem Tschernobyl-Gebiet, inklusive blinder und sehbehinderter Kinder	249	246
Teilnehmende an Ganzjahresaktivitäten	16 035	15 680
Mutter-und-Kind-Projekte		
Teilnehmende an Ausbildung und Sanatoriums-aufenthalt	28	27
Mitglieder in den Familienclubs	252	249
Teilnehmende an Kooperativen und Seminaren	16	16
Training für Trainer		
Seminare	6	6
Teilnehmende	294	290
Gesundheitsfragen		
Publikationen	23	20
Veranstaltungen	16	15
Verteiltes Informationsmaterial	4 750	4 600

Russland

	2015	2014
Therapiecamps		
Teilnehmende aus dem Tschernobyl-Gebiet	243	240
Teilnehmende aus den Chemiewaffengebieten	58	56
Mutter-und-Kind-Projekte		
Mitglieder in den Familienclubs	461	452
Teilnehmende an Kooperativen und Seminaren	325	322
Gesundheitsprävention		
Teilnehmende an «Health Monitoring for Children»	811	805
Training für Trainer		
Seminare	28	28
Gesundheitsfragen		
Verteiltes Informationsmaterial	13 600	13 500

Moldawien

	2015	2014
Rehabilitation von Behinderten		
Teilnehmende Familien mit behinderten Kindern und Jugendlichen	488	460
Teilnehmende an Kooperativen und Seminaren	71	65
Training für Trainer		
Seminare für Fachleute und Freiwillige	16	15
Teilnehmende Fachleute und Freiwillige	445	380
Gesundheitsfragen		
Verteiltes Informationsmaterial	4 125	3 750

Ukraine

	2015	2014
Therapiecamps		
Teilnehmende aus dem Tschernobyl-Gebiet	181	175
Mutter-und-Kind-Projekte		
Mitglieder in den Familienclubs	1 310	1 271
Teilnehmende an Kooperativen und Seminaren	125	121
Gesundheitsprävention		
Teilnehmende an «Gesundheit für die Zukunft»	5 002	4 926
Teilnehmende am Projekt «Dracula – gesunde Zähne»	2 831	2 230
Training für Trainer		
Seminare	4	5
Teilnehmende	69	60
Gesundheitsfragen		
Verteiltes Informationsmaterial	7 100	7 000

Vietnam

	2015	2014
Orthopädische Hilfsmittel		
Versorgungen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene	470	452
Training für Trainer		
Seminare	2	2
Teilnehmende	155	150
Integrationsprojekt		
Teilnehmende	27	25
Rehabilitationsprojekt		
Förderung und Therapien für Kinder und Jugendliche mit Mehrfachbehinderungen	89	85
Gesundheitsfragen		
Verteiltes Informationsmaterial	1 350	1 200

Laos

	2015	2014
Informationsveranstaltungen		
Teilnehmende Schulkinder	80	80
Teilnehmende Familien	100	100
Training für Trainer		
Seminare	3	3

sundheit und Hygiene, sowie Workshops über medizinische Versorgung und Gesundheitspräventionsmassnahmen für weitere Kinder, Jugendliche und Frauen im kontaminierten Gebiet. Ebenfalls wurden betroffene Dorfhaushalte mit Wasserfiltern und sanitären Einrichtungen ausgestattet und zusätzliche Bodenuntersuchungen durchgeführt.

Für die Opfer des Reaktorunglücks von Fukushima in Japan wurden im April 2011 Sofortmassnahmen zur Vermeidung langfristiger Strahlenschäden eingeleitet.

2015 nahmen an den Sommercamps Kinder, Jugendliche und Mütter aus den Städten Koriyama City und Minamisoma in der Präfektur Fukushima teil. Beide Städte wurden nach der Reaktorkatastrophe zu Evakuierungsorten erklärt, wo ein grosser Bevölkerungsteil aus den stark kontaminierten Zonen der Städte Futaba, Okuma und Tomioka Unterkunft fand. Die Sommercamps in einer unverseuchten und naturnahen Umgebung in Japan ermöglichen Kindern und Jugendlichen mit Gleichaltrigen eine unbeschwer-

te Zeit bei Sport, Spiel und Spass in der Natur. Dies verbessert ihren physischen wie psychischen Zustand und fördert die Solidarität unter den Kindern. Seit 2011 konnten bereits vier Sommercamps durchgeführt werden. Wichtig war auch die Initiierung von Familienclubs in den Städten Koriyama City und Fukushima City. Dort wird Wissen über den Umgang mit der Strahlenbelastung vermittelt und die Zusammenarbeit unter den Betroffenen gefördert, um der Isolierung von Familien entgegenzuwirken.

Tätigkeitsbericht

Programm Wasser-Leben-Frieden 2015

■ **Weltweit ist die lebenswichtige Ressource Wasser durch industrielle und militärische Katastrophen verseucht oder bedroht. Green Cross Schweiz reduziert die Gefährdung durch Altlasten, setzt sich ein für sauberes Wasser und verhindert mit Mediationsprojekten durch Wasserverknappung ausgelöste Konflikte.**



Foto: Noriko Hayashi

▲ **Eine Depo- nie aus dem Uranabbau in Kirgistan.** Radionuklide gelangen ins Grundwasser und bedrohen das Trinkwasser der umliegenden Gemeinden.

Die Wasserprojekte von Green Cross umfassen technische Interventionen, die Ausbildung von Betroffenenengruppen und die Stärkung von institutionellen Kapazitäten. Green Cross Schweiz arbeitet zusammen mit Nichtregierungsorganisationen, den Vereinten Nationen und Regierungen.

■ Schutz von Trinkwasser

Tadschikistan

In Schkalovsk wurde eine Abraumhalde mit radioaktivem Abfall aus der Uranverarbeitung mit einer neuen Mauer fertig abgesichert. Sie soll Menschen und Tiere vor dem Betreten der strahlenden Halde schützen. Nach der Absperrung des kontaminierten Gebiets muss noch eine alte Entwässerungsleitung, die hohe Strahlungswerte aufweist, dekontaminiert und gegen eindringende Radionuklide abgedichtet werden, damit radioaktives Regenwasser die angrenzenden Obstgärten und das Kulturland der Bauern nicht verschmutzt. Auch müssen noch diverse radioaktive Hotspots bei einer ehemaligen Um-

ladestation auf dem Produktionsgelände der Uranverarbeitungsanlage saniert und die Abdeckung der Abraumhalde repariert werden. Die Reparatur der Abdeckung ist wichtig, um das Austreten von Radon- gas und anderen Radionukliden zu unterbinden. Dafür wurde bis Ende 2015 die gesamte Finanzierung gesichert, sodass 2016 mit der Umsetzung der Projekte begonnen werden kann.

Die Umwelt- und Gesundheitsrisiken durch eine weitere Uranabraumhalde bei Gozion wurden erfasst. Es wurden strahlende Hotspots gefunden, an denen Yellow Cake (gelbes Uranpulver) und anderes hochgiftiges uranhaltiges Material, nur hundert Meter von den nächsten Wohngebäuden entfernt, am Strassenrand liegt. Sie sind eine akute Gefahr für die Gesundheit der rund 20 000 Menschen, die in Gozion leben. Zudem liegt die Uranabraumhalde Digmai, ein Gelände von 90 Hektaren mit 36 Millionen Tonnen Uranaltlasten, in unmittelbarer Nähe. Ausser einem alten Zaun weist nichts darauf hin, dass der Aufenthalt hier mit tödlichen

Gefahren verbunden ist. Der Zaun wurde nicht einmal um das gesamte Gelände gezogen. Entsprechend sorglos gehen die Einwohner mit dem Ort um. Sie lassen ihr Vieh auf dem Gelände weiden, holen sich billiges Holz zum Heizen und Kinder kommen hierher, um zu spielen. Auf der Halde wurden Strahlungswerte von 4,5 bis 20 Mikrosievert pro Stunde gemessen, wie sie sonst nur in den Sperrzonen von Tschernobyl und Fukushima zu messen sind. Bei den Hotspots wurde mit der Sanierung, der Aushebung und dem Abtransport kontaminierter Erde begonnen. Gleichzeitig wurde die Bevölkerung breit aufgeklärt über die Risiken der Altlasten und Möglichkeiten, sich zu schützen.

Kirgistan

Sumsar ist eine alte Uranmine, die 1946–1978 ausgebeutet wurde. Das Gebiet wird immer wieder von Erdbeben erschüttert, starke Regenfälle destabilisieren die Abraumhalden. Schwermetalle und Uran aus den Halden werden in die Bäche und Flüsse geschwemmt und bedrohen das Trinkwasser der flussabwärts gelegenen Gemeinden. 2015 wurde die Charakterisierung der Schwermetall- und uranhaltigen Abraumhalden begonnen. Dies geschieht parallel zu einem EU-Projekt, das die benachbarte Schekaftarmine charakterisiert. Ziel ist es, basierend auf den Resultaten der zwei Projekte, ein integriertes Sanierungskonzept für beide Minen zusammen zu entwickeln und umzusetzen.

■ Präventionsprojekte

Osteuropa, Kaukasus und Zentralasien

In Osteuropa, dem Kaukasus und in Zentralasien werden zur Beseitigung von Beständen alter Pestizide mehrere Projekte umgesetzt. Ziel ist es, die Bevölkerung über die Gefahren zu informieren, Experten auszubilden in der gefahrlosen Beseitigung der Chemikalien sowie ungiftige, natürliche Alternativen zur chemischen Schädlingsbekämpfung einzuführen.

In einem Projekt mit der UNEP und der WHO wurden mehr als 300 Tonnen alte DDT-Bestände in *Georgien, Kirgistan* und *Tadschikistan* eingepackt, sodass sie im Frühling 2016 exportiert und vernichtet werden konnten. Die unter demselben Projekt entwickelten ungiftigen Alternativen zu DDT für die Bekämpfung von Malaria wurden in allen drei Ländern umgesetzt. In *Tadschikistan*, nahe der afghanischen Grenze, liegt zudem eine Altlast von vermutlich 2000 Tonnen DDT. Familien lebten zum Teil direkt auf der Altlast. Diese wurden umgesiedelt, um anschliessend die Altlast plangemäss zu sanieren.

In einem Projekt zum verbesserten Chemikalienmanagement entwickelt Green Cross in zehn Ländern auf dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion Leitlinien zum Pestizid- und Altlastenmanagement. Im Rahmen des Projekts wurden weitere Bestände alter Pestizide (u. a. in *Moldawien, Georgien* und *Kirgistan*) eingepackt für den folgenden Export und die Vernichtung.

In *Russland* befinden sich die weltweit grössten Pestizidaltlasten. Zehntausende Tonnen von Pestiziden und kontaminiertem Material werden alleine im Gebiet Tomsk in Westsibirien vermutet. 2012 wurde ein Training zur Inventarisierung von Pestizidlagern durchgeführt, da diese einfach zugänglich sind und darum prioritär abgesichert werden müssen. Nach Abschluss der Inventarisierung folgte 2014 ein Training zur Risikoerfassung von wild in Gruben vergrabenen Pestiziden. Basierend auf der trainierten Methodologie begann das ausgebildete lokale Expertenteam 2015 mit der Suche nach wilden Deponien und deren Inventarisierung.

Westafrika

In Westafrika wurde das im Jahr 2012 gestartete Projekt zur Vermittlung des nötigen Wissens für eine erfolgreiche Einführung der Stockholm-Konvention (Verbot von POPs-Chemikalien, vor allem Pestiziden) weitergeführt. POPs (persistent organic pollutants) sind

Interventionen im Umweltbereich 2015/2014

Osteuropa, Kaukasus, Zentralasien	2015	2014
Insgesamt ausgebildete Experten für Pestizidprojekte*	178	142
Anzahl Länder mit Pestizidprojekten	12	12
Anzahl erfasster Pestizidlager und Pestizidaltlasten**	0	1
Anzahl Tonnen eingepackter Pestizide**	639	0
Westafrika	2015	2014
Insgesamt ausgebildete Experten für Pestizidprojekte*	608	291
Globales Altlasteninventar	2015	2014
Anzahl untersuchter Orte mit Altlasten	106	263
Anzahl untersuchter Länder	9	22

* Seit Projektbeginn.

** Im Jahr 2014 wurden die Vorarbeiten (detaillierte Untersuchungen der zu entsorgenden Altlasten, Bestimmung der einzusetzenden Packmaterialien, Schutzkleider für Arbeiter und des Maschinenparks) geleistet für das Einpacken grösserer Mengen Pestizide im Jahr 2015.

langlebige organische Schadstoffe. Schwerpunkte der Arbeit im Jahr 2015 waren die Fortführung von Training-for-Trainers Workshops in den Projektländern zur Anwendung der Vorschriften der Stockholm-Konvention sowie zum Umgang mit toxischen Abfällen. An den Workshops nahmen Vertreter von regionalen Umweltbehörden, Umweltinspektoren, Grenzpersonal sowie Polizeikräfte teil. Weiter wurden in den Projektländern alle nationalen Bestimmungen im Umgang mit Chemikalien erfasst, Gesetzeslücken abgeklärt und geschlossen sowie Widersprüche in den Gesetzen im Rahmen einer Harmonisierung der Gesetzesgrundlagen behoben.

Das Projekt «Verringerung der Pestizidbelastung und Einführung nachhaltiger Landwirtschaftspraktiken in *Burkina Faso*» ist eine Fortführung und Erweiterung des langjährigen und erfolgreichen Mediationsprojekts zur Krisenprävention und zum Ressourcenmanagement von Wasser. Diverse Trainings- und Aufklärungsworkshops zur Gefährlichkeit von Pestiziden und zur Einführung von besseren Landwirtschaftspraktiken wurden durchgeführt, um das Wissen in weiteren Dörfern im vom Problem betroffenen Gebiet Tanghin-Dassouri zu verbreiten (insgesamt 59 Dörfer mit rund 60000 Bewohnern). In Zusammenarbeit mit der FAO wurde zudem ein Training vorbereitet für

die parallele Ausbildung in mehreren afrikanischen Ländern zur Erfassung, Sicherung und Entsorgung von Pestizidaltlasten.

Vietnam

Das Projekt in Dong-Mai konnte 2014 erfolgreich die Bleiverschmutzung in Häusern und Böden durch jahrzehntelanges, informelles Autobatterienrecycling reduzieren. Am Ende des Projektes zeigten Messungen, dass die Blutbleiwerte von untersuchten Personen um 35 Prozent gesunken waren. Für die Ausweitung des Projektes auf weitere betroffene Dörfer in Vietnam wurde 2015 die Finanzierung gesichert.

Studien

Umweltbericht 2015

Die Arbeit an der Erstellung eines *globalen Altlasteninventars* zusammen mit dem Blacksmith Institute wurde fortgesetzt. Seit 2008 wurden über 3200 kontaminierte Orte in 49 Ländern identifiziert und landesinterne Bewertungsstudien an über 2300 dieser Fundplätze durchgeführt. Basierend auf diesen Daten wurde der *Umweltgiftreport 2015* erstellt, der die sechs weltweit gefährlichsten Umweltgifte Blei, Cadmium, Chrom, Quecksilber, Pestizide und Radionuklide identifiziert, welche zusammen die Gesundheit von 95 Millionen Menschen in Ländern mit mittleren und tiefen Einkommensniveaus bedrohen.

Tätigkeitsbericht

Programm Abrüstung 2015

■ **Das internationale Programm Abrüstung von Green Cross Schweiz unterstützt durch Information, Vermittlung und gezielte lokale Aktionen Prozesse zur erfolgreichen Abrüstung von Massenvernichtungswaffen.**



Foto: Green Cross Russland

▲ Seminar zur Chemiewaffenabrüstung mit Bibliothekarinnen von öffentlichen Bibliotheken.

Der Kurs wird durch Elena Arefieva (*Bildmitte*), Direktorin des Green-Cross-Informationsbüros in Ischewsk, gehalten. Bibliotheken sind in Russland ein wichtiger, sozialer Treffpunkt und die Bibliothekarinnen dienen als Multiplikatorinnen, um Informationen zur Chemiewaffenabrüstung zu verbreiten.

Die Aktivitäten im internationalen Programm Abrüstung werden mit Green Cross Russland, Green Cross USA und Green Cross International in Genf koordiniert und umgesetzt.

■ Chemiewaffenabrüstung

Für die Umsetzung der Chemiewaffenkonvention vermittelt Green Cross seit 1995 in *Russland* und den *USA* in Konflikten um den Bau und den Betrieb von Vernichtungsanlagen. Im Jahr 2015 wurden von den weltweit 72 525 Tonnen gelagerten Chemiewaffen 66 288 Tonnen (91,4 Prozent) vernichtet, davon 36 768 Tonnen in Russland (92 Prozent des russischen Arsenal).

Informationsbüro in Ischewsk

2015 betrieb Green Cross weiterhin das Informationsbüro in Ischewsk (*Russland*) für die Chemiewaffengemeinden Kisner und Kambarka. Kisner ist das letzte russische Lager, das noch vernichtet werden muss. Bis Ende 2015 waren 44,1 Prozent oder 2533,7 Tonnen des Kampfstoffs aus diesem Lager

vernichtet. Konkret wurden 1844 Tonnen Sarin neutralisiert, 624 685 Stück Munition entgiftet, 3510 Tonnen chemische Reaktionsmasse verbrannt sowie Raketenköpfe vom Kaliber 122 und 152 mm zerlegt. Die Chemiewaffen in Kambarka sind schon seit vielen Jahren vernichtet. Doch noch sind Fragen offen zur Schliessung der Anlage, wie zum Beispiel die Weiterverarbeitung der stark arsenhaltigen Überreste aus der Chemiewaffenvernichtung.

Zur Information der betroffenen Lagergemeinden über anstehende und bereits durchgeführte Arbeiten in den Vernichtungsanlagen war das Informationsbüro nicht nur täglich geöffnet für Besucher und telefonische Anfragen, die Green-Cross-Mitarbeitenden traten auch an über 60 Veranstaltungen auf mit insgesamt rund 4000 Teilnehmenden. Zudem wurden fünf eigene Informationsseminare für Bibliothekare, Lehrer und Entscheidungsträger organisiert, welche mithilfe, die Informationen zur geplanten Vernichtung der Chemiewaffen zu verbreiten (*Foto oben*). Insgesamt ver-

teilte das Green-Cross-Informationsbüro über 12 000 Informationsblätter an die interessierte Bevölkerung.

NGO-Koalition

Nachdem 2015 Myanmar (*Burma*) Mitglied der Chemiewaffenkonvention wurde, sind heute nur noch fünf Staaten (darunter Ägypten und Israel) nicht Teil des Übereinkommens. Auf Initiative von Green Cross Schweiz und Green Cross USA wurde 2010 eine NGO-Koalition gegründet, deren Ziel die Umsetzung und Ausweitung der Chemiewaffenkonvention ist. Ende 2015 umfasste die Koalition 69 Mitglieder, was einem Zuwachs von drei Organisationen entspricht.

Im Berichtsjahr traf sich die Koalition während der Jahrestagung der Organisation für das Verbot von Chemiewaffen, um wichtige Fragen der Chemiewaffenabrüstung aus NGO-Perspektive zu besprechen. Aufgrund der weltweit fortschreitenden Vernichtung von Chemiewaffen, aber gleichzeitig auch des unerlaubten Gebrauchs von Chemiewaffen in Konflikten, sowie der sich international rasch verändernden Bedrohungslage sieht die Koalition eine Lösung in der Förderung von massenvernichtungswaffenfreien Zonen. Da Besitzerstaaten nur dann bereit sind, auf diese Waffensysteme zu verzichten, wenn andere Staaten ihre ABC-Arsenale ebenfalls vollumfänglich abrüsten, ist die parallele Abrüstung von Chemie- und Atomwaffen wichtig. Die Koalition führte deshalb die begonnene Serie von Diskussions- und Informationsveranstaltungen mit Medien und Staatsvertretern weiter zur Förderung einer massenvernichtungswaffenfreien Zone im Nahen Osten. Trotz den vielen Konflikten in der Region stiessen diese lokalen Veranstaltungen auf grosses Interesse und Resonanz bei den verschiedenen Nahost-Akteuren.

Hebung von Chemiewaffen

Das mit Green Cross USA 2012 begonnene Projekt über im Meer

versenkte Chemiewaffen und konventionelle Munition vor Vieques (*Puerto Rico*) und im Baltikum wurde fortgesetzt. Ziel der Studie ist die Analyse der gesundheitlichen Auswirkungen und die Evaluation geeigneter Massnahmen zur Hebung der Chemiewaffen.

Im Jahr 2015 wurden Archivdaten über Art und Menge der versenkten Munition sowie von eventuellen Häufungen von Krankheitsbildern in Vieques zusammengestellt. Während der nun laufenden Auswertung der Daten werden die Ergebnisse auch mit der Situation in der Ostsee verglichen (wo nach dem zweiten Weltkrieg Hunderttausende Tonnen Chemiewaffen im Meer versenkt wurden), um auch im Baltikum die gesundheitlichen Auswirkungen von versenkten Chemiewaffen einzuschätzen.

Auch sechzig Jahre nach der Versenkung grosser Mengen Chemiewaffen in der Ostsee gelangen diese alljährlich in die Netze der Fischer. Besonders Senfgas ist ein Problem. Die Berührung mit der Haut führt zu schwersten Verbrennungen, die einen Spitalaufenthalt erfordern. Es wurden darum auch Vorbereitungsgespräche durchgeführt für eine regionale Informationskampagne, um Fischer, Taucher oder Strandgänger besser vor Unfällen durch eine versehentliche Exposition mit chemischen Kampfstoffen zu schützen.

■ **Biowaffen-Sicherheit**

In den letzten Jahren hat Green Cross erfolgreich Projekte durchgeführt zur sicheren Entsorgung von gefährlichen medizinischen Abfällen, um damit die Verbreitung ansteckender Krankheiten oder den Diebstahl gefährlicher Krankheitserreger zu verhindern. Ziel ist ebenfalls eine Verbesserung der gesetzlichen Bestimmungen und die Beschäftigung von stellenlosen Waffexperten, um nun ihre Kenntnisse für friedliche Zwecke einzusetzen. Diese Projekte sollen nicht nur lokal ausgeweitet, sondern auch in weiteren Ländern repliziert wer-

Aktivitäten im Abrüstungsbereich 2015/2014			
Russland			
Informationsbüro zur Chemiewaffenvernichtung, Ischewsk			
	2015	2014	
Persönliche Kontakte	3 863	4 171	
Verteiltes Informationsmaterial	12 307	14 098	
Presseartikel	107	98	
Zentralasien			
Sicherer Umgang mit medizinischen Abfällen in Kasachstan			
	2015	2014	
Beschäftigte Biowaffenexperten	6	6	
Chemiewaffenkonvention international			
Unterstützung durch die Zivilgesellschaft			
	2015	2014	
Koalitionstreffen	1	1	
Beteiligte Nichtregierungsorganisationen	69	66	

den. Hierfür wurden verschiedenen Donatoren erfolgreich Projektvorschläge unterbreitet, mit deren Umsetzung entsprechend 2016 begonnen werden kann.

Im Hinblick auf die 9. Überprüfungskonferenz der Biowaffenkonvention im Dezember 2016 setzt sich Green Cross mit verschiedenen Ideen auseinander, wie man die weltweite Biowaffen-Sicherheit stärken kann. Mit dem sehr raschen technologischen Fortschritt in der biologischen Forschung und der Entwicklung von einfach erhältlichen Mikrobioreaktoren wird es zunehmend schwieriger, zwischen militärischer und ziviler Forschung zu unterscheiden. Darum müssen neue Konzepte zur Biowaffen-Sicherheit entwickelt werden, die nicht alleine auf ein Verbots- und Inspektionsregime abzielen, sondern einen umfassenderen Ansatz verfolgen. Hierzu wurde an der Jahrestagung der Biowaffenkonvention eine Veranstaltung organisiert, wo auch die bereits erfolgreich durchgeführten Projekte einer breiten Öffentlichkeit (auch potenziell interessierten Regierungen aus Übersee) vorgestellt wurden.

■ **Nukleare Abrüstung**

Hauptziel ist die Förderung der sicheren und umweltverträglichen Eliminierung von Nuklearwaffen. Der Vertrag zur Nichtweiterverbreitung von Kernwaffen sieht die vollständige Abrüstung aller Atomwaf-

fen vor. Zu dessen Ausweitung auf alle Länder und zur Umsetzung, damit er wie vorgesehen in einen Abrüstungsvertrag mündet, unterstützt Green Cross einerseits die Bildung von nuklearwaffenfreien Zonen und führt andererseits Diskussions- und Informationsver-



Foto: Steve Jurvetson

▲ **US-Nuklearrakete in einem unterirdischen Raketensilo.**

Die mit Abstand grössten Besitzerstaaten von Nuklearwaffen sind Russland und die USA.

staltungen durch mit Medien und Staatsvertretern zur Reduktion der Arsenale der beiden grössten Besitzerstaaten (USA und Russland). Unter anderem wurden hierzu am «internationalen Sicherheitsgipfel für nukleare Abrüstung, Nichtweiterverbreitung und Terrorabwehr» Veranstaltungen organisiert, wo auf die zusätzliche Gefahr von Sprengsätzen mit Radionukliden hingewiesen wird, welche auch ohne Kernwaffenexplosion zu einer hohen radioaktiven Kontamination führen und besonders einfach herstellbar sind (so genannte schmutzige Bomben).

Partner und Donatoren von Green Cross Schweiz

Das Patronat

Das Patronat dient als Schirmherrschaft der Stiftung Green Cross Schweiz. Es ist ein ausgewogenes Gremium, das aus wichtigen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens besteht. Die Mitglieder unterstützen die Anliegen von Green Cross.

Patronatsmitglieder

- Flavio Cotti, alt Bundesrat
- Prof. Dr. Richard R. Ernst, Nobelpreisträger für Chemie
- Dr. Hans Hollenstein, alt Regierungsrat
- Hannes Jaenicke, Schauspieler
- Christa Markwalder, Nationalrätin
- Noëmi Nadelmann, Opernsängerin
- Zeno Staub, CEO Vontobel-Gruppe
- Prinz Hans-Georg und Prinzessin Elikonida Silvia Yourievsky
- Prof. Dr. Thomas Zeltner, Universität Bern

Parlamentarische Gruppe Green Cross

Unsere Anliegen werden von vielen Menschen aus weiten Kreisen der Gesellschaft getragen. So haben sich auch zahlreiche Politikerinnen und Politiker des Schweizer Parlaments zu einer überparteilichen Gruppe formiert, welche die Ziele

von Green Cross Schweiz unterstützt. In der parlamentarischen Gruppe Green Cross versammeln sich derzeit unter dem Co-Präsidium von Nationalrätin Christa Markwalder und Nationalrat Martin Bäumle 21 Ständerätinnen und Ständeräte sowie 78 Nationalrätinnen und Nationalräte.

Dank für die Unterstützung

Ein herzliches Dankeschön geht an alle institutionellen und privaten Spenderinnen und Spender, welche im Jahr 2015 die Projekte von Green Cross Schweiz unterstützt haben. Die folgende Liste enthält alle institutionellen Donatoren mit Spenden ab CHF 1000.–. Für die Arbeit von Green Cross Schweiz zugunsten der Opfer von Tschernobyl und Agent Orange in Vietnam sowie des Programms Wasser-Leben-Frieden engagieren sich zusätzlich über 50 000 Privatpersonen mit Spenden und Mitgliederbeiträgen.

Institutionelle Donatoren von CHF 1000.– bis 10 000.–

- Alfred Richterich Stiftung
- André Baehler Stiftung
- Anne Frank-Fonds
- Amt für Finanzen Uri
- Brother (Schweiz) AG
- Commune de Veyrier
- Comune di Chiasso
- David Bruderer Stiftung

- Einwohnergemeinde Zug
- Evang.-ref. Kirchengemeinde Langnau am Albis
- Evang.-ref. Kirchengemeinde Steffisburg
- Face AG
- Familie Scheller Stiftung
- Stadt Schlieren
- Kanton Obwalden
- Kanton Schwyz
- Fondation Ernest Lory-Henchoz
- Fondation Johann et Luzia Grässli
- Fondation Pierre Demaurex
- Fondazione Gabriele Chiattonne
- Gemeinde Arlesheim
- Gemeindeverwaltung Binningen
- Gertrud Suter-Grossenbacher Stiftung
- Gertrud von Haller Stiftung
- Jürg Walter Meier-Stiftung
- Kobler-Reinfeldt Stiftung
- Oswald Siegfried Werbeagentur
- Pietro Ghielmetti-Stiftung
- Röm.-kath. Kirchengemeinde Schaffhausen
- Röm.-kath. Pfarramt Schwyz
- Schindler Aufzüge AG
- Schweiz. Blindenverband
- Staatskasse des Kantons Glarus
- Stefanie und Wolfgang Baumann Stiftung
- Stiftung der Gemeinschaft der Liebfrauwenschwestern
- Stiftung Drittes Millennium
- Stiftung Hirten-Kinder
- Stiftung Paul und Ida Rohner-Schweizer
- Ville de Lancy
- Ville de Sion
- Von Duhn Stiftung

Institutionelle Donatoren von CHF 10 001.– bis 100 000.–

- Commune de Plan-les-Ouates
- Finanzverwaltung Aargau
- Gemeinde Küssnacht
- Stadt St. Gallen
- Fondation Madeleine Rue
- Irma Wigert Stiftung
- Kohler-Friedrich-Stiftung
- Valoren-Stiftung

Institutionelle Donatoren ab CHF 100 001.–

- Blacksmith Institute
- Finanzdirektion Kanton Zürich
- Vereinte Nationen

▼ Weltweit verbunden:

Green Cross Schweiz ist eine von insgesamt über 30 Länderorganisationen und ist mit verschiedenen Personen in allen wichtigen Gremien vertreten.

Green Cross International

